



Wandergebiet Selketal im Naturpark Harz/UNESCO-Geopark

Mausoleum

Werden und vergehen

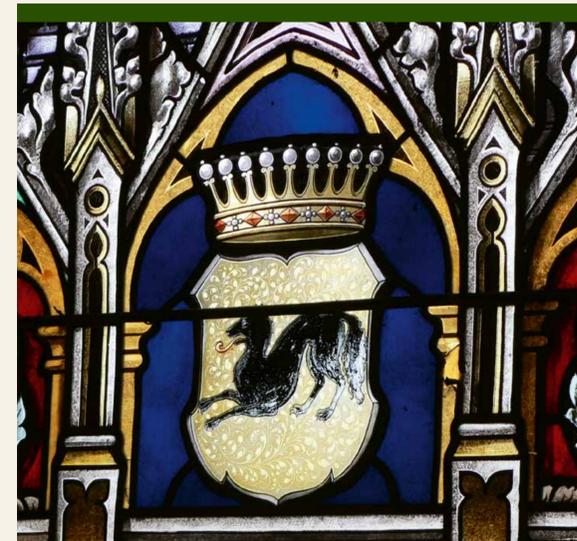
Das unter Ludwig I. von der Asseburg erichtete monumentale Grabmal ist heute ein Quartier, worin sich alljährlich trüchtige Fledermausweibchen zusammenfinden (Wochenstube). Unter der Kuppel bringen sie ihre Jungen zur Welt. Neues Leben wird geboren, wo sich dereinst das Asseburg'sche Erbbegräbnis befand.

Die Angehörigen der Familie derer von der Asseburg entstammen einem alten niedersächsischen Adelsgeschlecht. Ihre Stammburg in Wolfenbüttel hatte Herzog Albrecht I. zu Braunschweig-Lüneburg 1255 erobern und zerstören lassen. Die 1218/19 errichtete, mächtige Asseburg jedoch erwies sich als uneinnehmbar. Gegen eine

hohe Ablösesumme und freien Abzug übergab sie Burchard III. von der Asseburg erst 1258 an den Herzog. Im 14. Jahrhundert war es den Asseburgern gelungen, auch in der Magdeburger Börde Fuß zu fassen. Mit der Übernahme von Burg und Herrschaft Falkenstein im 15. Jahrhundert verpflichteten sie sich, binnen zehn Jahren 2.000 rheinische Gulden an der unter den Bischöfen von Halberstadt arg heruntergekommenen Burg zu verbauen. Um 1500 wurde deren Verteidigung auf Feuerwaffen umgestellt. Nach Ende des Dreißigjährigen Krieges (1618–1648) veranlasste Bernhard I. als Patronatsherr der Kirche in Meisdorf deren Renovierung und Umbau. 1708 ließ Johann Ludwig dann in Meisdorf das Schloss bauen. Sein Sohn Achatz Ferdinand († 1797) wurde im Alten Gewölbe unweit des Schlosses zur letzten Ruhe gelegt. Es folgten weitere Familienangehörige, bis der Platz schließlich erschöpft war.

Nach Entwürfen des berühmten Architekten Friedrich August Stüler entstand in den 1830er Jahren das monumentale Mausoleum als **Neues Gewölbe**. Zum darin beigesetzten Personenkreis zählten Graf Ludwig I. († 1869) und acht weitere Familienmitglieder. Aufgrund von anhaltendem Vandalismus war das Mausoleum 1982 geräumt worden. Die Verstorbenen fanden neben dem Alten Gewölbe ihre letzte Ruhestätte. Das Alte Gewölbe selbst liegt seit 1975 in Trümmern.

Eine weitere Familiengruft befand sich unter der Grafenloge in der Asseburger Patronatskirche zu Meisdorf. Der ostfälisch-thüringische Ast Ampfurth-Falken-



Wappen des Grafen Ludwig von der Asseburg in einem der neugotischen Fenster der Patronatskirche zu Meisdorf



Unter dem preußischen Hofjägermeister Graf Ludwig von der Asseburg zum Jagdsschloss hergerichtete Burg Falkenstein



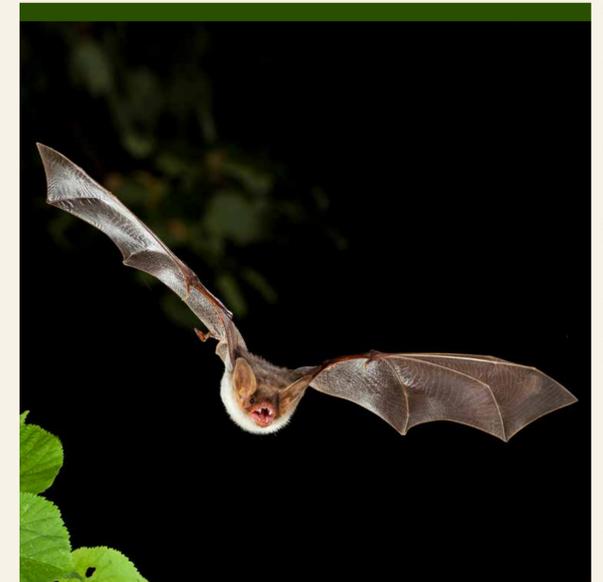
Ängstlich entfährt es Konrad: „Geh nicht hinein, da spukt's!“ Mit ihrem Zauberstab wollte Josephine gerade die Eisengitterstäbe auseinanderbiegen. Raufuß war längst drin im Mausoleum. Särge stehen dort keine mehr. Mit seinen scharfen Eulenaugen hat er aber unter der Kuppel gleich die Fledermäuse entdeckt.



Gedenktafel am Trümmerhaufen des Alten Gewölbes

stein derer von der Asseburg hatte 1840 den Grafentitel erhalten. Nach dem Zweiten Weltkrieg verlor die Familie ihren Besitz in der Sowjetischen Besatzungszone infolge der Bodenreform.

Hier, im früheren Mausoleum, versammeln sich nun jährlich 300 bis 450 Weibchen



Großes Mausohr
Myotis myotis

des Großen Mausohrs. Jedes Weibchen bekommt ein Junges. Etwa fünf Wochen nach der Geburt unternehmen die Jungtiere erste Ausflüge ins Naturschutzgebiet Selketal. Das Große Mausohr ist eine streng geschützte Art, für deren Erhalt besondere Schutzgebiete ausgewiesen werden müssen.